Medizin als Kunden-Dienst oder die wunscherfüllende Medizin

Theodor Junginger und Wilfred A. Nix

Der erste gemeinsam von der Medizinischen Gesellschaft Mainz e.V. und der Akademie für Ärztliche Fortbildung Rheinland-Pfalz veranstaltete Vortragsabend hatte die „Wunscherfüllende Medizin" zum Thema. Der Begriff wurde vom Medizinphilosophen Matthias Kettner geprägt und umfasst jede Art von nicht medizinisch indizierten Eingriffen in den menschlichen Organismus mit dem Ziel der Verbesserung, Veränderung oder Erhaltung von Form, Funktion, kognitiven Fähigkeiten oder emotionalen Befindlichkeiten (sog. Enhancement), die unter ärztlicher Verantwortung durchgeführt werden. Im erweiterten Sinn werden auch die individuellen Gesundheitsleistungen (IGeL) und die Maßnahmen der Alternativmedizin wie Akupunktur, natur- und pflanzenheilkundliche Verfahren, Homöopathie, traditionelle chinesische Medizin (TCM) und Anthroposophie, dem Bereich der „Wunscherfüllenden Medizin" zugeordnet (Kettner 2006). Die Kosten für diese Leistungen werden, da medizinisch nicht notwendig, meist von den Kassen nicht übernommen, sondern sind vom Empfänger zu tragen.

Maßnahmen der wunscherfüllenden Medizin

Wunscherfüllende Medizin erfolgt auf vielen medizinischen Gebieten, wobei die Interventionen vielfach auch und vor allem zur Behandlung von Erkrankungen Anwendung finden. Sie reichen von der Geburt (Planung des Lebens, assisitierte Fertilisation, Leihmutterschaft) über die gesamte Lebenszeit (life style) bis zum Lebensende (assistierter Suizid) und umfassen

- Ästhetisch-chirurgische Eingriffe („Schönheitschirurgie") wie Face-Lifting, Unterspritzungen, Fettabsaugungen, Botulismus-Intoxikationen, Korrekturen an Kinn, Augenlidern, Ohren, Nase, Brüsten, Genitalien, die Straffung von Bauchdecken, Oberarmen und Oberschenkeln, Po- und Wadenimplantate.
- Medikamentöse Maßnahmen
- Beim *physischen Enhancement* zielt die Verabreichung von Medikamenten auf die körperliche Funktionssteigerung, etwa auf Ausdauer und Kraft (Doping), auf Wachstum, Potenz, Appetit und anderes.
- Beim *psychischen Enhancement* geht es um die Beeinflussung kognitiver Fähigkeiten oder emotionaler Befindlichkeiten zur Steigerung der mentalen Leistungsfähigkeit, der Stimmungsaufhellung u.a.
- sonstige Maßnahmen
- wie die künstliche Befruchtung und Präimplantationsdiagnostik
- das *Neurobionic-Enhancement,* bei dem mit Sonden und elektronischen Hilfsmitteln in das zentrale Nervensystem eingegriffen wird mit dem Ziel, menschliche Fähigkeiten zu erweitern, (zum Beispiel die Entwicklung supersensorischer Fähigkeiten, die Ausweitung oder das Löschen der Gedächtnisfunktion, die Modulation persönlicher Eigenschaften) sowie das
- *Genetische Enhancement,* das Veränderungen der Erbsubstanz bei Einzelpersonen, z.B. im Sport, durch Gen-Doping oder in die Keimbahn mit Auswirkungen auf künftige Generationen betrifft.

Kurative Medizin und wunscherfüllende Medizin

- Die wunscherfüllende Medizin unterscheidet sich grundlegend vom bisherigen Medizinverständnis. Während bei der herkömmlichen kurativen Medizin Maßnahmen zur Diagnostik und Behandlung einer meist objektivierbaren Erkrankung zur Anwendung kommen und mit der Herstellung der Gesundheit ihr Ende finden, kommen bei der „Wunscherfüllenden Medizin" Maßnahmen bei „Gesunden" zur Anwendung mit dem Ziel, deren Wohlbefinden zu verbessern oder die Funktionen z.T. in Extrembereiche, wie beim Sport durch Doping, zu steigern. Nicht der leidende Kranke ist das Ziel der ärztlichen Bemühungen, sondern ein Kunde verlangt nach einer Dienstleistung, die er bezahlt und die nach den Regeln des Verbraucherschutzes zu bemessen ist.

In extremer Weise wurde diese „Neue Medizin" in einem Bericht des President's Council on Bioethics 2003 mit dem Titel „Beyond Therapy" thematisiert, dessen Untertitel „Das Streben nach Glück" die Aufgaben und Ziele dieser neuen Medizin beschreibt. Vier Bereiche dieser „Glücksmedizin" werden angesprochen

- Optimierte Kinder (better children)
- Überragende Leistungsfähigkeit (superior performance)
- Alterslose Körper (ageless bodys)
- Glückliche Seelen (happy minds)

Dabei ist der Übergang von der kurativen Medizin zur wunscherfüllenden Medizin fließend. Dies trifft sowohl für die Maßnahmen wie die Patienten bzw. Kunden zu. Viele Verfahren der Schönheitschirurgie kommen auch in der plastisch-rekonstruktiven Chirurgie zur Anwendung und viele Medikamente zur life style Verbesserung werden auch bei Erkrankungen angewendet. Beispielsweise wird Ritalin zur Behandlung kindlicher Hyperaktivitätsstörungen eingesetzt, da es einerseits die übermäßig motorische Aktivität und Impulsivität bremst, andererseits die Konzentrationsfähigkeit erhöht. Diese Wirkung führte dazu, dass dieses Medikament in den USA bereits bei 25% der Studenten zur Konzentrationssteigerung eingenommen wird. Viele, die nach Schönheits-

chirurgie verlangen, sind zwar physisch gesund, fühlen sich aber durch ihr Äußeres stigmatisisiert, haben Angst vor dem Verlust gesellschaftlicher Anerkennung und suchen nach Hilfe.

Die Gründe dieser Entwicklung sind vielfältig und liegen zunächst in der Medizin selbst, die immer neue Behandlungsmöglichkeiten entwickelt und damit auch den Bedarf bei „Noch-nicht Patienten" weckt. Hinzu kommt, dass die wunscherfüllende Medizin ein lukratives Geschäft ist. Der Trend zur „Wunscherfüllenden Medizin" geht jedoch nicht nur von der Medizin aus. Ebenso ist die Pharmaindustrie beteiligt. Sie entwickelt Medikamente auch zur eventuellen Anwendung bei „Gesunden". Und weiter gibt die Gesellschaft Maßstäbe für das äußere Erscheinungsbild und die private, berufliche und sportliche Leistungsfähigkeit vor, wo immer Höchstleistungen und Rekorde erwartet werden.

Situation in Deutschland

Belastbare Zahlen aus den Bereichen, in denen wunscherfüllende Medizin angewendet wird, gibt es nicht. Der Vortragsabend machte aber deutlich, dass auch in Deutschland die wunscherfüllende Medizin Realität ist. Ministerialdirigent Dr. W. Eberbach vom Thüringer Ministerium für Bildung, Wissenschaft und Kultur zeigte dies vor allem am Beispiel des Doping: 20 Prozent der Männer und 4 bis 8 Prozent der Frauen in einem Sportstudio gaben an, Arzneimittel der Doping-Verbotsliste zur Steigerung der Leistungsfähigkeit genommen zu haben. Dozent Dr. Dr. J.C. Bruck, Chefarzt der Klinik für Plastische Chirurgie am Martin-Luther-Krankenhaus in Berlin hat in Übereinstimmung mit anderen Berichten eine Zunahme der Nachfrage nach Schönheitsoperationen festgestellt und darauf hingewiesen, wie wichtig es ist, zu klären, ob die gewünschten Maßnahmen dem Patienten weiterhelfen und Aufwand und Ergebnis angemessen sind. Hierzu sind viel Geduld und Zuhören erforderlich, damit die richtige Entscheidung fällt. Aufgezeigt wurde auch die permanente Weiterentwicklung plastisch-ästhetischer Operationen. Verlassen sind mittlerweile Straffungen der Haut, permanente Faltenfüller und im Alter Botulinumtoxin-Injektionen. Neue Verfahren bedienen sich einer optimierten Schnittführung und der Gewebeaugmentation mit Hilfe von Stammzellen.

Rechtliche Aspekte

Die Maßnahmen der „Wunscherfüllenden Medizin" werden von dem verfassungsrechtlich garantierten Recht auf Selbstbestimmung erfasst. Eine Begrenzung ergibt sich allenfalls durch den Schutz der Rechte von Dritten, z.B. im Bereich der Fortpflanzungsmedizin, und durch das Gemeinwohlinteresse, wenn eine medizinisch indizierte Folgebehandlung zu Lasten der Solidargemeinschaft geht. Festgelegt ist, dass bei drei Verfahren, nämlich einer medizinisch nicht indizierten ästhetischen Operation, einer Tätowierung oder einem Piercing, eine angemessene Beteiligung an den Kosten einer Folgeerkrankung erfolgen soll. Bei anderen Maßnahmen der „Wunscherfüllenden Medizin" gilt diese Selbstbeteiligung nicht.

Weitere Entwicklung

Man mag diese Entwicklung als Auswuchs ablehnen oder als konsequente und gewünschte Weiterentwicklung der Medizin akzeptieren – die Medizin hat nur begrenzte Möglichkeiten der Einflussnahme. Angebot und Nachfrage werden den weiteren Verlauf bestimmen. Immerhin unterliegt der Arzt bei den Maßnahmen der „Wunscherfüllenden Medizin" der ärztlichen Berufsordnung. Daraus ergibt sich die Chance und die Aufgabe, den Patienten intensiv über den Nutzen der gewünschten Maßnahme aufzuklären, dabei abzuklären, inwieweit tiefer gehende Gründe oder Bedürfnisse vorliegen, deren Beseitigung vorrangig ist und auch zu klären, ob die gewünschte Maßnahme im Einklang mit der Persönlichkeit steht. Nicht die Bereitstellung von allem, was der Kunde wünscht, kann ärztliche Aufgabe sein, sondern Hilfe zu einer sinnvollen Entscheidung.

Anschrift der Verfasser :
Prof. Dr. Theodor Junginger
Prof. Dr. Wilfred A. Nix
junginger@uni-mainz.de
nix@uni-mainz.de
Langenbeckstraße 1
55131 Mainz

Nächste Veranstaltung am 4.5.2011: Frau Dr. Necla Kelek, Soziologin: „Islamische Familie – westliche Medizin", Hörsaal Chirurgie, Universitätsmedizin

Online-Ärzteblatt:
www.aerzteblatt-rheinlandpfalz.de
verfügbar 5 Arbeitstage vor der Druckausgabe!
Neu: mit Datenbank der Rubrikanzeigen